

ZWISCHENLAGER ISAR

Beschluss der CSU Niederbayern beim Bezirksparteitag am 18. Juli 2015 in Essenbach

Die Bürgerinnen und Bürger in der Region Landshut leben seit vielen Jahrzehnten in Nachbarschaft von bis zu drei Kernkraftwerken und leisten damit einen großen Beitrag für die Energieversorgung in ganz Deutschland. So haben beispielsweise die Stadtwerke München in Ohu ein Kernkraftwerk Isar II mitgebaut und mitbetrieben, um die Energieversorgung der Landeshauptstadt sicherzustellen. Wirtschaftliche Gewinne von Isar II sind unter anderem an die Stadtwerke München gegangen.

Die rot-grüne Bundesregierung hat am Standort Isar ein Zwischenlager für abgebrannte Brennelemente aus den beiden Kernkraftwerken Isar I und Isar II eingerichtet. Für das im Jahr 2007 in Betrieb gegangene Zwischenlager BELLA gibt es nur eine Betriebsgenehmigung zur Einlagerung von Brennelementen der Kernkraftwerke Isar I und II.

Die CSU Niederbayern ist bereit Verantwortung zu übernehmen und wird bei einer gerechten Lastenverteilung von Atommüll auf Zwischenlager mitwirken.

Wir kritisieren aber den bisherigen Ablauf des Verfahrens, bei dem die Bundesumweltministerin und die vier großen Energieunternehmen ohne Rücksprache mit den betroffenen Bundesländern und Kommunen entscheiden wollen, an welchen Standorten Castoren eingelagert werden sollen. Die Tatsache, dass ein von der damaligen rot-grünen Bundesregierung eingerichtetes Zwischenlager an einem Standort vorhanden ist, darf nicht zu einem Automatismus weiterer Einlagerungen führen. Die Bundesumweltministerin ist aufgefordert, vor Entscheidungen die Beteiligung der Länder und Kommunen vor Ort vorzunehmen.

Wir fordern zudem die Klarstellung, dass ein Zwischenlager nicht zu einer unbefristeten Dauereinrichtung werden darf. Für die Suche, den Bau und die Inbetriebnahme eines Endlagers sind nach dem Ausstieg aus der Kernenergie und dem Standortfindungsgesetz ein verlässlicher Fahrplan einzuhalten und die Energiewirtschaft nach dem Verursacherprinzip in der Verantwortung zu halten. In Niederbayern sind nach den bisher gewonnen Erkenntnissen keine geologischen Formationen vorhanden, die für ein Endlager geeignet wären.